



**CORNEL FREY**  
**Der 31-jährige Luzerner macht als Opersänger Karriere in Deutschland.** Seite 28

ZENTRAL-SCHWEIZ

LUZERN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Stadt Luzern

**Massenschlägerei knapp verhindert**

cb. Am Rande der Wey-Tagwache in Luzern ist es gestern Morgen vor der Hauptpost am Bahnhofplatz beinahe zu einer Massenschlägerei gekommen. Laut Polizeiangaben gingen etwa 30 aggressive und Streit suchende Jugendliche aufeinander los. «Teilweise waren es Ausländer, teilweise Schweizer. Einige waren verkleidet», sagt Ernst Röthlisberger, Kommandant der Stadtpolizei Luzern. Die Polizei hatte die Situation jedoch schnell unter Kontrolle. Denn sie hatte die Szenerie bereits vorher beobachtet und konnte rasch eingreifen.

**Viele betrunkene Jugendliche**

Bis auf diese Schlägerei im Anfangsstadium verzeichnete die Polizei gestern in der Stadt Luzern keine nennenswerten Vorfälle. Auffallend gewesen seien aber die vielen angetrunkenen jungen Personen in der Altstadt. Zu Zwischenfällen sei es deswegen jedoch nicht gekommen. Ernst Röthlisberger führt dies darauf zurück, dass die Ordnungshüter erstmals seit mehreren Jahren wieder in Uniform und nicht mehr in Zivil unterwegs sind. «Daran tun wir gut. Das hat eine präventive Wirkung», ist Röthlisberger überzeugt. Deshalb fällt die Bilanz der Polizei für die ersten Fasnachtstage positiv aus.

Fasnacht

**Viele haben was auf den Ohren**

**Die Fasnacht ist nicht nur lustig und bunt, sondern auch rüdig laut. Zu laut, finden besorgte Eltern. Für ihre Kinder gibts jetzt einen besonderen Schutz.**

VON DANIEL SCHRIBER

Es ist ein ungewohntes Bild. Die kleine Fina (2) tanzt zur lauten Guuggenmusik. Unter ihrer roten Kapuze trägt das Mädchen einen leuchtgrünen Gehörschutz. Mami Nadia Widmaier aus Luzern ist begeistert: «Der Pamir ist das Beste, was uns passieren konnte. Einerseits schützt er Finas Ohren, andererseits hat sie keine Angst mehr vor dem Lärm.»

Fina ist keine Ausnahme. Immer mehr Kinder tragen an der Fasnacht einen Gehörschutz. Kein Wunder, denn die Suva hat eine Pamir-Aktion gestartet, nachdem sich besorgte Eltern bei der Unfallversicherung erkundigt hatten, wie sie ihre Kinder vor dem Fasnachts-

lärm schützen könnten. Und siehe da: Der Kinder-Pamir ist bereits jetzt ausverkauft. «Die Nachfrage ist gross», sagt Erich Wiederkehr von der Suva-Unternehmenskommunikation «Wir haben einige hundert Stück verkauft.»

**«Es kann sehr laut werden»**

Der Luzerner Ohren-Facharzt Albert Sommerhalder findet den Pamir zwar «etwas übertrieben», sagt aber gleichzeitig: «In den Gassen kann es an der Fasnacht sehr laut werden.» Grundsätzlich gelte: «Je länger man sich an einem lauten Ort aufhält, desto besser muss man auf seine Ohren aufpassen. Das gilt nicht nur für Kinder.»

**«Auch viele Guugger tragen Gehörpfropfen.»**

ANDRÉAS HÄRRY, SPRECHER LOZÄRNER FASNACHTSKOMITEE

Dass es an der Fasnacht laut werden kann, beweisen Messungen der Suva: Feiert man die Fasnacht in den Gassen der Altstadt, kann eine Lärmbelastung von bis zu 95 Dezibel entstehen. Mehr als vier Stunden pro Woche sollte man sich nicht ohne Gehörschutz dort aufhalten. Problematisch wird es, wenn die Guuggenmusiker in geschlossenen Lokalen spielen. In diesem Fall werden Werte von bis zu 105 Dezibel erreicht. «Ab 30



Fina Widmaier (2) hat ihn auch: den leuchtgrünen Suva-Pamir. BILD MANUELA JANS

EXPRESS

- In den Gassen der Altstadt werden an der Fasnacht bis zu 95 Dezibel gemessen.
- Ohne Gehörschutz sollte man sich dort nur vier Stunden pro Woche aufhalten.
- Die Suva hat schon Hunderte spezielle Ohrenschützer für Kinder verkauft.

FASNACHTSLÄRM

**So schützen Sie sich und Ihre Kinder**

Wer keinen Pamir tragen möchte, kann sich auch mit Oropax vor Fasnachtslärm schützen. Für kleinere Kinder (ab 2 Jahren) empfiehlt die Suva Gehörschutzkapseln, welche die Ohren von aussen schützen. Die ganz kleinen Fasnächtler sollten von besonders lauten Zonen ferngehalten werden. Watte in den Ohren nützt in keinem Fall etwas. ds

Minuten wird ein Gehörschutzmittel dringend empfohlen», schreibt die Suva. An einem Fasnachtsumzug hingegen ist die Lärmbelastung unproblematisch. Sie liegt bei 80 bis 90 Dezibel.

Andreas Härry, Sprecher des Lozärner Fasnachtskomitees (LFK), ist froh, «dass Eltern dem Thema Aufmerksamkeit schenken und ihre Kinder entsprechend schützen». Aber auch die Guuggenmusiker sind sensibilisiert. «Viele Guugger tragen Gehörpfropfen.»

HINWEIS

► Der Kindergehörschutz kann für 29 Franken auf [www.sapro.ch](http://www.sapro.ch) bestellt werden. ◀

Stadt Luzern

**Prächtiger Umzug mit einem Nicht-Fasnächtler**



Die Guuggenmusiker Nabelhüeller Äbiki am gestrigen Wey-Umzug.

BILDER PHILIPP SCHMIDLI / MANUELA JANS

**Was, wenn man einen Nicht-Fasnächtler mit Pauke an den Umzug schickt? Wir habens ausprobiert.**

Als Freiwilliger bestimmt, fahre ich (46, Nicht-Fasnächtler) ins Restaurant Eule nach Horw. Im Saal sitzen 48 hungrige Horwer Nachtheuler bei Cordon Bleu und Bier. Tambourmajor Kevin nimmt mich in Empfang, drückt mir ein Kostüm in die Hand und setzt mich an einen Tisch. «Salü, hier bist du gut aufgehoben, wir sind die Dienstältesten», sagt ein Ueli mit heiserer Stimme und will dann von mir wissen, wer ich eigentlich bin. «Aha, die wissen von nichts», denke ich und berichte von meiner Mission.

Die Idee, dass ein Nicht-Fasnächtler, der noch nie eine Pauke aus der Nähe gesehen hat, mitläuft, kommt gut an. «Schau einfach, was ich mache, und tue dasselbe, dann geht nichts schief», sagt René, die Pauke, die später links versetzt vor mir herlaufen wird. Auf der Fahrt zum Umzug in die Stadt Luzern wird gesungen, geöhlt und massiv plagiert – es war eine sauglatte Fahrt.

**Pauke anschnallen und los gehts!**

Beim Schweizerhofquai nehme ich dann Pauke und Grend entgegen. Auf ein Bier verzichte ich. Schliesslich muss ich noch diesen Artikel verfassen und will mich auf den Umzug konzentrieren. Ist ja mein erster. Schnell noch austreten und los gehts. Pauke anschnallen und Grend aufsetzen. «Wenn der Tambour-



Unser Reporter Roger Rüeegger beim Grend-Aufsetzen kurz vor dem Umzug.

major pfeift, musst du aufhören», ruft mir René vor dem Start noch zu.

Ich versuche mich am Mann zu meiner Linken zu orientieren. Gleichzeitig achte ich auf René, und ein Auge richte ich auf den Tambourmajor. Schwierig, denn mit dem Grend sehe und höre ich fast nichts. Dennoch läuft einigermassen. Die Sorgen, dass ich mit dem Rhythmus nicht klarkommen könnte, sind unbegründet. Probleme habe ich eher mit dem Gewicht der Pauke und den immer schwerer werdenden Armen. Ausserdem rinnt mir Schweiß von der Stirn. Ich sehne den Moment herbei, wo ich Pauke und Grend absetzen darf und frische Luft atmen kann. In der Winkelriedstrasse angekommen, dröhnts gewaltig zwischen den Häuserzeilen, sodass selbst ich richtig Freude kriege.

Plötzlich stehn wir still. Die Jungs reissen sich die Grende von den Köpfen, ohne jedoch mit Trommeln aufzuhören. Ich tue das Gleiche – hat mir René ja so gesagt. Als Schlussbouquet spielen wir «In Zaire». Dann ist Schluss. Völlig fertig folge ich den Männern zu ihrem Verpflegungswagen. «Ein Bier?», fragt einer. «Sicher», entgegne ich und setze die Flasche mit der Gewissheit an, dass ich noch nie ein Helles so verdient habe. Was bleibt, ist die Gewissheit, dass ich als Fasnachtsbanause an einem Luzerner Umzug – die Krönung für eine Guuggenmusiker – gespielt habe und dass ich einen Jahrhundertmuskeltäter davontragen werde. ROGER RÜEGGER

HINWEIS

► Mehr Bilder vom Wey-Umzug finden Sie auf der Seite 23. ◀